HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. **Höxter, Dienstag, den 28. Oktober 1913.** **Nummer 127.**

Das Gewissen.

Das Gewissen ist eine unheimliche Tatsache. Man kann alles in der Welt leugnen, nur das Gewissen nicht. Man kann seiner spotten, man kann sich darüber hinwegsetzen, trotzdem hebt der unheimliche Gast in uns seinen Kopf in die Höhe und spricht: „Ich bin aber doch noch da und lasse meiner nicht spotten!" Zu allen Zeiten, bei allen Völkern können wir das Gewissen feststellen. Wenn Kain unstet und flüchtig durch die Welt gehen muß, wenn die alten Griechen von den „Erinnyen" fabulierten, die den Menschen peitschen und quälen und nicht zur Ruhe kommen lassen, wenn David klagt: „Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir," wenn der Neger von einem schweren Steine redet, den er auf seinem Herzen liegen fühle, wenn Goethe seinen Faust sagen läßt: „Halber Schlaf und schlecht erquicken, bald Befreien, bald Bedrücken heftet ihn an seine Stelle, und bereitet ihn zur Hölle", wenn der Königsberger Philosoph Kant von einem Sittengesetze redet, das jeder Mensch in sich fühle, was ist das anders als das Gewissen?

Gewissen hängt mit „Wissen" zusammen, das, was man behält, was man nicht wieder vergessen kann, was unauslöschlich in dem Herzen eingeschrieben steht. Zu einem Könige des Altertums kam ein Philosoph und erbot sich, ihm die Kunst eines guten Gedächtnisses zu lehren. Der König sagte: „Damit ist mir nicht gedient, ich will dir aber einen königlichen Preis dafür bezahlen, wenn du mich lehrst, wie ich Geschehenes vergessen kann." — Tief eingegraben in die Seele sind die Wundenmale vergangener Sünden. Wie Schreckgespenster stehen die Erinnerungen um das Lager her. Alle Menschen, an denen du dich je versündigt hast, denen du das Herz zertreten und das Leben vergiftet, ob sie längst gestorben sind, ob sie noch leben, ob sie in der Nähe oder in der Ferne, einmal ist der Racker von Gewissen doch wieder da, und das Kind, das eben eingeschlafen war, fängt wieder an zu schreien. Es bedarf dazu oft nur einer kleinen Erinnerung, eines kleinen Anrufes.

Je mehr es dem Ende eines Menschenlebens zugeht, desto mehr zeigt es sich, daß das Gewissen ein Faktor ist, den man nicht übersehen kann. Ein alter Strafanstaltsgeistlicher berichtet, daß die meisten aller zum Tode verurteilten Raubmörder, auch wenn sie sich nach dem Urteile noch nichts merken lassen, dennoch wenn der Landesherr ihr Begnadigungsgesuch abgeschlagen hat, wie ein Taschenmesser zusammenklappen. Das Gewissen, das völlig abgestumpft war, ist wieder erwacht.

Das schlafende Gewissen wird immer mehr abgestumpft, aber das aufgewachte Gewissen wird immer empfindsamer für die Stimme Gottes. Mit einem solchen Gewissen kann Gott reden, es ist aufgetan für Gottes Wort. Wie am Kompaß die Nadel jede Abweichung vom Pol anzeigt, so gibt das Gewissen genau an, wo der Christ das Gesetz Gottes übertreten hat. Das Gewissen wird unruhig, wenn es sich versündigt hat, es mahnt, es warnt, es treibt zur Liebe, zum Gehorsam gegen Gott. Wohl dir darum, lieber Leser, wenn du ein für Gottes Stimme empfängliches Gewissen dein Eigen nennst.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober. Wie aus Beneschau gemeldet wird, fand Freitag nach Beendigung der ersten drei Fasanen- und Rebhühnertriebe um 12 Uhr Mittags in einem Jagdzelt auf der Wiese beim Birkentor im Tuzinkaer Revier ein Frühstück statt, an welchem Kaiser Wilhelm, Erzherzog Franz Ferdinand, die Frau Herzogin von Hohenberg, die Jagdgäste und deren Damen teilnahmen. Um 2 Uhr Nachmittags begann sodann die nachmittägliche Jagd, die drei Antriebe auf Fasanen umfaßte. Die Hofjagd auf Fasanen und Rebhühner, die gestern im Tuzinkaer Revier abgehalten wurde, war von bestem Wetter begünstigt. Erzherzog Franz Ferdinand leitete die Jagd persönlich. Kaiser Wilhelm bewunderte wiederholt den reichen Bestand des Reviers. Nach der Jagd unternahmen die Herrschaften in Automobilen eine Rundfahrt durch den Park. Dann zeigte der Erzherzog dem Kaiser die Aussichtspunkte der Gegend, besonders die Chwojenkapelle, die als Wahrzeichen der Gegend bis gegen Tabor sichtbar ist, sowie die nach den Angaben und Plänen des Erzherzogs erbaute Ortschaft Zabobresk. Um 5 Uhr wurde im Waffensaale des Schlosses der Tee genommen. Hierauf zog sich der Kaiser in seine Gemächer zurück. Um 8 Uhr fand im Schlosse Diner statt.

Heute früh nahm der Kaiser mit dem Erzherzog Franz Ferdinand in dessen Gemächern das Frühstück. Hierauf führte der Erzherzog den Kaiser durch das Schloß, dessen Kunstsammlungen der Monarch besichtigte. Sodann begab sich der Kaiser mit dem Erzherzog in den inneren Schloßgarten, wobei der Kaiser die auf der Terasse befindlichen trotz der kühlen Witterung noch in Blüte stehenden Blumenbeete lebhaft bewunderte. Gegen 10 Uhr fuhren der Kaiser und der Erzherzog im Wagen, gefolgt von den Jagdgästen zum ersten Trieb, der im Birkenwäldchen nächst dem Franzensberg abgehalten wurde. Der Nebel hatte sich geteilt, und der Kaiser hatte neuerlich Gelegenheit, die abwechslungsreichen Bestände des Parkes zu besichtigen. Die Jagd umfaßte wieder zwei Triebe auf Fasanen. Um 11 Uhr fuhr Ihre Hoheit die Herzogin von Hohenberg mit den Damen und den zurückgebliebenen Herren zum letzten Antrieb zum Rendezvous. Um 12 Uhr, nach Beendigung des letzten Antriebes, fuhren Kaiser Wilhelm, der Erzherzog Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg im ersten Wagen, gefolgt von den übrigen Damen und Herren, um den großen Teich herum und durch den Rosengarten auf den Schwedenberg, von dem aus einst die Schweden das Wallensteinsche Schloß Konopischt berannten. Hier war das Frühstück aufgestellt, wo sich auf den mächtigen Bau des Schlosses und über den Park ein prachtvoller Ausblick bietet.

— Die Jubiläumsausstellung der Königlichen Porzellanmanufaktur wurde im Berliner Kunstgewerbemuseum aus Anlaß des 150-jährigen Bestehens der Manufaktur vom Kaiser selbst im Beisein der Kaiserin eröffnet. An Ehrengästen waren u. a. erschienen die Minister Sydow, Delbrück und Lentze, der Minister a. D. Möller, der Ministerialdirektor Schmidt, Präsident Dr. Kaempf, Oberbürgermeister Wermuth, Polizeipräsident von Jagow. Minister Sydow sprach den Dank der Manufaktur für das Erscheinen des Kaiserpaares aus, betonte das eindringende Interesse des Kaisers für die Arbeiten der Manufaktur und die Förderung der Ausstellung durch die Hergabe kostbarer Stücke aus den Königlichen Schlössern und endete mit dem Ausdruck des Gelöbnisses unverbrüchlicher Treue der Angehörigen des Betriebes für den Urenkel seines Begründers. Der Minister schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Geheimer Oberregierungsrat Dönhoff gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Manufaktur. Der Kaiser erklärte darauf die Ausstellung für eröffnet, und es folgte eine Besichtigung durch die Majestäten und die Ehrengäste.

— Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Oberpfalz 3, Neumark wurden im ganzen 13 392 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten Pfarrer Lederer-Lupburg (Zentr.) 11 766 Stimmen, Büttnermeister Dollinger-Sulzbürg (lib.) 1012, Kassierer Trummert-Nürnberg (Soz.) 527 und Oekonom Pollinger-Otterzhofen (Zentr.) 68 Stimmen. Der Wahlkreis war stets im Besitz des Zentrums.

— Die Enthüllung des Stettiner Kaiser Friedrich-Denkmals fand in Gegenwart des Prinzen Eitel Friedrich (als Vertreter des Kaisers) und zahlreicher Ehrengäste statt. Die Weiherede hielt Oberbürgermeister Dr. Ackermann. Nach dem Fallen der Hülle des Denkmals brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf das Kaiserpaar und den Prinzen Eitel Friedrich als den Statthalter von Pommern aus. Unter Führung von Professor Manzel, der das Denkmal geschaffen hat, fand sodann eine Besichtigung des Denkmals statt, wobei Prinz Eitel Friedrich im Auftrage des Kaisers einen Kranz niederlegte. Der Prinz nahm dann noch an der Grundsteinlegnng der neuen Garnisonkirche teil, wobei der Militäroberpfarrer Geheimer Konsistorialrat Caesar die Weiherede hielt.

— Der neue Krupp-Prozeß richtet sich gegen den Verfasser und Absender der sogenannten Kornwalzer, Brandt, und gegen ein Mitglied des Krupp-Direktoriums, Eccius. Brandt ist wegen Bestechung der Zeugfeldwebel angeklagt, die ihm das Material zu den Kornwalzern geliefert haben, Eccius wegen Beihilfe dazu. Auch dieser Prozeß dürfte, nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, beweisen, daß das sozialdemokratische Gerede von einem „Panama in der deutschen Heeresverwaltung und Großindustrie" unnützes Geschrei und eine fast gewissenlose Verdächtigung der für die Sozialdemokratie allerdings recht unbequemen Heeresorganisation war.

Braunschweig, 23. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten einen Betrag von 25 000 Mark zur Ausschmückung der Stadt bei dem festlichen Einzuge des Herzogpaares. Ein sozialdemokratisches Mitglied der Stadtverordnetenversammlung verlas im Namen seiner Partei eine Protesterhebung gegen diese Bewilligung.

Kiel, 25. Oktober. Auf der festlich geschmückten Kaiserlichen Werft erfolgte heute Mittag der Stapellauf des kleinen Kreuzers

Die Erben Willmers-Gorlenko.

11 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Halten zu Gnaden, Exzellenz, das begreife ich ganz und garnicht!" fiel Westermann seinem Herrn mit Entschiedenheit in das Wort. „Meiner Ansicht nach ist die Sache so einfach wie möglich, und was da viel zu überlegen sein soll, verstehe ich mit meinem Verstande noch weniger! Das kleine Fräulein ist Ihre Enkelin, Exzellenz, ein jeder, der nicht blind geboren ist, sieht das auf den ersten Blick, ebenso wie man es ihrem verwaschenen Kleidchen anmerkt, daß Frau Armut und Gevatterin Sorge dabei die Schneiderin machten. Was kann in diesem Fall menschlicher sein, als daß Sie das liebe Kind zu sich nehmen, damit dieses große, einsame Haus wieder einmal lebendig wird!" —

Ruhig ließ er Westermann ausreden.

„So, meinst Du?" fragte er mit leisem, ironischem Auflachen. „Du vergißt bei Deiner Philosophie nur eines, Alter, nämlich, daß dieses Kind eine Mutter hat, die ich erst um Erlaubnis fragen müßte, wenn ich wirklich nach Deinem Rezept zu handeln gedächte, und daß es zum mindesten fraglich bleibt, ob sie mir die Kleine abzutreten geneigt ist!"

„Wozu abtreten, Exzellenz?" erwiderte Westermann mit unerschütterlicher Ruhe. „Mutter und Kind gehören zusammen, ich meine, im Schloß findet sich Raum für beide!"

Starr vor Staunen, sprachlos vor Zorn blickte Willmers seinen Diener an.

„Du rätst mir allen Ernstes, diesem Weibe ein Asyl unter meinem Dach zu bieten?" fragte er mit scheinbarem Gleichmut, doch in dieser Gelassenheit lag etwas von der Ruhe vor dem Sturm, und das blitzartige Aufleuchten in seinen Augen verschärfte sich.

„Zu Befehl, Exzellenz!" erwiderte Westermann mit Ernst. „Was auch der junge, gnädige Herr verbrochen haben mag, seine Hinterbliebenen tragen keine Schuld daran! Das Kind aber ist Blut von seinem Blut, die letzte Willmers-Gorlenko und gehört als solche in dieses Haus!" —

„Nein, dahin gehört sie nicht, gerade weil sie Blut von seinem Blut ist!" brauste Willmers außer sich vor Erregung auf. „Du sagst, seine Hinterbliebenen trügen keine Schuld an seinem Verbrechen, und ich antworte Dir, daß der größte Teil dieser Schuld auf jenes Weib zurückfällt, dem er in unerhörtem Leichtsinn seinen Namen gab! Um ihretwillen brach er mit den Traditionen unseres Hauses, und um ihretwillen wurde er — zum gemeinen Diebe!"

Die entehrende Beschuldigung, die auch ihn und seinen bisher fleckenlosen Namen traf, war gefallen, das entsetzliche Geheimnis, das er Jahre mit sich herumgetragen, hatte ein einziger Moment unbewachter Leidenschaft entschleiert! Als erschrecke er selbst in tiefter Seele, zuckte Willmers zusammen, und tödliche Blässe bedeckte sein eben noch zornglühendes Gesicht.

„Du weißt das, was bis heute außer mir niemand wußte und niemand wissen darf, Westermann!" sagte er endlich und legte seine Hand halb schwörend, halb vertrauend auf die Schulter seines alten Dieners. „Ich verlasse mich auf Deine erprobte Treue und Deine Verschwiegenheit, alter Waffenbruder, denn es wäre mein sicherer Tod, wenn außer uns beiden noch jemand von dieser schimpflichen Tatsache Kenntnis erhielte! Sie soll mit uns begraben und ewiger Vergessenheit übergeben werden, aber nun verstehst Du hoffentlich, weshalb ich auch diesem Kinde kein Herz entgegenbringen kann. Blut vom Blut eines entarteten Sohnes, und Blut vom Blut einer leichtfertigen Frau, die sich nicht entblödete, auf den Fluch eines beleidigten Vaters ihr künftiges Glück bauen zu wollen!"

Mit großen, hastigen Schritten nahm der alte Herr seinen erregten Gang wieder auf und mit besorgten Blicken folgte Westermann seinen Bewegungen. Die unerwartete Enthüllung hatte ihn so erschüttert, daß er längere Zeit keinen Laut, geschweige denn ein Wort zur Verteidigung seines jungen Herrn über die Lippen bringen konnte. Doch dieser lähmende Zustand wich allmählich, und auf seinem ehrlichen Gesicht malte sich wieder jener Zug ruhiger Entschiedenheit, der Willmers schon mehr denn einmal im Laufe des Tages in Staunen setzte. Fester denn je war er überzeugt, daß diese entsetzliche, von dem eigenen Vater gegen sein einziges Kind erhobene Beschuldigung ein grauenhaftes Mißverständnis war, das sich vielleicht nur deshalb nicht aufklärte, weil beide Teile Schweigen über diesen Punkt für Ehrensache hielten. Man sagt, Toten sei alles gleich! — Möglich, aber dieser Tote hinterließ ein Kind, ein kleines, hilfloses Mädchen, und von diesem Augenblick ab stand Roderichs Tochter unter Westermanns Schutz.

„Auf meine Verschwiegenheit können Exzellenz sich verlassen wie auf das heilige Evangelium selbst!" sagte er mit tiefem Ernst. „Viel Reden ist überhaupt nicht meine Sache, dieses Mal aber wird mir das Schweigen ganz besonders leicht fallen, denn, halten zu Gnaden, Herr General, von dem, was Exzellenz mir eben erzählten, glaube ich auch nicht ein einziges Wort. Unser junger, gnädiger Herr kann kein Dieb sein, darauf will ich jeden Eid schwören!"

Betroffen blickte Willmers seinen Bedienten an. Daß sich trotz aller belastenden Beweise doch jemand fand, der, einzig von blindem Vertrauen getrieben, die Verteidigung seines Sohnes übernahm, machte ihm stutzig, doch schon im nächsten Moment fand er sein kaltes Urteilsvermögen wieder, und mit hoch erhobenem Haupte blieb er vor dem alten Manne stehen, der ruhig seinen in Entrüstung flammenden Blick aushielt.

„So, meinst Du?" fragte er mit zornig be[illegible]nder Stimme. „Und wie erklärst Du Dir den seltsamen Umst[illegible], daß gleichzeitig mit Roderichs Abreise auch die Fami[illegible]llanten o[illegible] dem geheimen Schrank verschwanden, von de[illegible] vorhande[illegible] nur er und ich etwas wußten? — Oder meinst Du, es [illegible]kotte, kein Diebstahl, wenn er etwas an sich nahm, das, auch

„Ersatz Prinzeß Wilhelm". Kurz vor 12 Uhr erschien der Oberbürgermeister Kühnast-Graudenz mit einer Deputation dieser Stadt an der Anlegestelle der Werft, wo er vom Oberwerftdirektor Konteradmiral Henkel als Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts begrüßt wurde. Oberbürgermeister Kühnast hielt die Taufrede.

Köln, 25. Oktober. Heute Mittag 11½ Uhr wurde das von Professor Adolf Fischer geschaffene Museum für Ostasiatische Kunst feierlich eröffnet. Es ist dies das erste Museum seiner Art in geschlossenem Rahmen. Der in zahlreichen Sälen verschiedener Stockwerke untergebrachte Inhalt ist von Professor Fischer während seines jahrelangen Aufenthaltes in Indien, China, Korea und Japan gesammelt und im Jahre 1909 der Stadt Köln unter der Bedingung angeboten worden, daß das Institut bis zu seinem Lebensende unter seiner Direktion bleiben und nach seinem Ableben von seiner ihn eventuell überlebenden Gattin und Mitarbeiterin verwaltet werden soll. Die Stadtverordneten haben diese einzigartige und ungemein reichhaltige Sammlung angenommen und ihr ein prächtiges Heim geschaffen. Bis jetzt besteht in ganz Europa kein solches Museum. Es zeigt Kunstgegenstände der Plastik und Malerei, die zum Teil weit aus vorchristlicher Zeit herrühren.

Ausland.

Amerika. Zur Präsidentenwahl in Mexiko wird gemeldet, Präsident Huerta habe vor versammeltem diplomatischen Korps erklärt, seine Regierung habe im Februar nur die Beruhigung des Landes übernommen. Er habe den Kongreß auflösen müssen, weil dieser angefangen habe, mit den Aufständischen zu konspirieren. Die Präsidentschaftswahlen würden stattfinden unbeeinflußt durch die Regierung. Er selbst werde die Präsidentschaft unter keinen Umständen annehmen, weil das verfassungswidrig sein würde. Kein fremder Staat könne übrigens der Republik seinen Willen aufzwingen, außer durch Gewalt. Wenn die Vereinigten Staaten seine Regierung nicht anerkennen sollten, so würden sie Gefahr laufen, die mexikanische Krise zu verschärfen, was eine Gegenstellung zwischen der Regierung zu Washington einerseits und den Regierungen in London, Paris und Berlin anderseits herbeiführen und entweder einen Umsturz der Monroe-Doktrin oder die furchtbare Ungerechtigkeit einer Intervention der Vereinigten Staaten zur Folge haben würde.

Asien. Ein Urteil Juanschikais über die deutsch-chinesischen Beziehungen, das der Präsident von China kürzlich einem deutschen Journalisten gegenüber gefällt hat, hebt hervor, daß sich die Beziehungen zwischen China und Deutschland andauernd befestigten, und daß davon für beide Teile zunehmende politische und Handelsvorteile zu erwarten seien. Der Präsident schätze die deutsche Industrie hoch. Die Regierung bereite eine allmähliche Einteilung Chinas in mehrere Militärbezirke zur Stärkung der Zentralverwaltung vor. China bedürfe für die Hebung der Bodenschätze und den Ausbau seines Eisenbahnnetzes des fremden Geldes. Juanschikai hoffe dabei auf die Hilfe Deutschlands.

— Peking, 25. Oktober. Die Presse veröffentlicht einen angeblichen Geheimvertrag zwischen China und Japan, nach welchem den Japanern besondere Handelsvorrechte und Konzessionen für Eisenbahnbauten und Bergbaubetrieb in der Inneren und der Aeußeren Mongolei verliehen werden.

Rußland. Die Verhandlungen zwischen Rußland und China über die Form der Erklärungen betreffend die Mongolei, die zwischen beiden Mächten ausgetauscht werden sollen, sind nahezu abgeschlossen. Die Erklärungen werden die Grundsätze des Abkommens von Urga enthalten und Rußland die dort vereinbarten Privilegien sichern. Die Souzeränität Chinas wird anerkannt, anderseits wird China die Autonomie der Mongolei anerkennen und auf Kolonisierung und militärische Okkupation verzichten. Die Feststellung der mongolischen Grenzen bleibt einer späteren Konferenz in Kiachta zwischen Rußland, China und den Mongolen vorbehalten.

Türkei. Die türkisch-französischen Verhandlungen haben bisher die vorhandenen Schwierigkeiten nicht beseitigen können. Insbesondere ist die Frage des Baues einer syrischen Eisenbahn noch nicht geregelt, die, wie in Kreisen der Pforte versichert wird, die Rentabilität der Hedschasbahn aufheben würde. Es dürfte vielleicht noch Wochen dauern, ehe über diese Frage ein vollständiges Einvernehmen erzielt wird. Dagegen haben die Verhandlungen zwischen dem Vertreter der Pforte Dschavid und dem russischen Botschafter über politische und wirtschaftliche Fragen, die beide Länder interessieren, zu einem befriedigenden Ergebnis geführt.

Koloniales.

Aus Neu-Kamerun wird amtlich gemeldet, daß der Oberleutnant der Schutztruppe v. Raven auf einer Dienstreise im Nola-Bezirk bei Nguku durch Lungenschuß gefallen und bereits in Nola beerdigt ist. Nähere Angaben fehlen noch. Der gefallene Offizier stand bis zu seinem Uebertritt zur Schutztruppe (November 1910) im Inf.-Regt. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenb.) Nr. 20.

Die letzten Tage des Königreichs Westfalen.

Am 28. September 1813 hatte ein russisches Streifkorps unter dem General Tschernitscheff die Hauptstadt des Königreichs Westfalen durch einen kühnen Handstreich genommen. Jérome hatte beim Herannahen der Feinde die Stadt verlassen, dem General Allix die Verteidigung der Residenz aufgetragen und war nach Koblenz geflohen. In einigen Tagen waren 10000 Mann zusammengezogen, denen die Russen nicht standhalten konnten. Daher zogen sie am 5. Oktober wieder ab und am 16. Oktober triumphierte der geliebte Landesvater wieder in Kassel ein, auf polizeilichen Befehl jubelnd von der Bevölkerung empfangen. Am 17. Oktober hielt er schon glänzenden Empfang im Schlosse ab. Am 22. Oktober brachte der Westfälische Moniteur aus Weißenfels die Nachricht vom Grafen Bertrand: „Wir haben den Feind auf allen Punkten geschlagen; der Kaiser befindet sich wohl." Am 25. Oktober erfuhr Jérome die Wahrheit über Leipzig und schrieb in seiner Verzweiflung an Murat, der auf seiner Flucht schon bis an die obere Werra gekommen war, um Auskunft über die Lage. Er wartete die Antwort aber garnicht ab, sondern verließ in aller Frühe am 26. Oktober auf Nimmerwiedersehen Kassel. Bald prangte an den Straßenecken folgende Bekanntmachung: „S. M. der König finden sich durch den Drang der Zeitumstände veranlaßt, sich von Ihren Staaten zu entfernen. (Les circonstances impérieuses du moment obligent Sa Majesté de s'éloignes de Ses Etats.) Indem Allerhöchstdieselben auf einige Zeit solche verlassen, haben S. M. das Zutrauen zu den biederen Gesinnungen Ihrer getreuen Unterthanen, daß sie sich fernerhin mit eben der Ergebenheit und derselben Ruhe, wodurch sie sich immer ausgezeichnet haben, betragen werden."

Nr. 291 des Westfälischen Moniteurs vom 28. Oktober 1813 meldete die Verfolgung des fliehenden Feindes durch Blücher; Nr. 292 erschien noch in französischer und deutscher Sprache, Nr. 293 nur in deutscher Sprache.

Am 30. Oktober hielt der Kurprinz unter dem allgemeinen Jubel des Volkes, dem Geläute aller Glocken feierlichen Einzug in seine Vaterstadt und nahm durch eine Proklamation wieder Besitz vom Lande seiner Väter.

Am 1. November erschien Nr. 1 der Allgemeinen Kasseler Zeitung, die nicht mehr, wie der verflossene Moniteur den Untertitel trug: „Dieses Journal ist das einzige, welches regelmäßig und unmittelbar die offiziellen Artikel liefert."

Am 31. Oktober verließ der französische General Rigaud, von Kassel kommend, Paderborn; am 1. November kam Major Czerzinsky mit Kosaken und wurde von einer Deputation der Geistlichkeit und Honoratioren begrüßt. Am 3. kam der russische General von Brenkendorf, dem zu Ehren Abends ein Ball stattfand. Am 9. November nahm der preußische General von Borstell im Namen des Königs Besitz von dem Fürstentum Paderborn, zu dem bis auf weitere Entscheidung hin der Distrikt Höxter geschlagen wurde.

König Jérome war mit wenig Getreuen über Arolsen zum Rhein geflohen. In Köln verließ sie der König, ohne ein Lebewohl, ohne ein Wort des Dankes. Im Gegenteil, er ließ sie durch Beamte auffordern, abzusitzen und sofort die Pferde und die ganze Uniform abzugeben. Und die Braven befolgten diesen so undankbaren Befehl und gaben alles her, ihre Pferde, ihre Waffen, ihre Helme, die Collets, genug alles. Das war die letzte Heldentat Jéromes auf deutschem Boden.

Nach noch nicht 7jährigem Bestehen ging das Schattenreich Westfalen wieder zu Grunde. Bald war es vergessen; nur die Hessen erinnerten sich seiner noch bisweilen, als ihr alter Kurfürst in seine Lande zurückkehrte und mit seinen alten Zopfgesetzen an derselben Stelle wieder einsetzte, wo er vor 7 Jahren damit aufgehört hatte. G. Sch.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 27. Oktober 1913.

Einbrüche. In vergangener Nacht wurde an verschiedenen Stellen eingebrochen resp. versucht, einzubrechen. Erfolg hatten die Spitzbuben beim Müller Herrn Thiele und in der Obermühle des Herrn Herm. Müller, dagegen wurden sie im Hause des Herrn Bäckermeisters Otto Freise in ihrem Vorhaben gestört. Den Langfingern war es nur um Bargeld zu tun, denn in beiden Mühlen haben sie Lebensmittel nicht angerührt, dagegen das vorgefundene Geld, etwa 130 Mk., mitgehen heißen. Hoffentlich gelingt es unsern Polizeibeamten, da hinterlassene Fußspuren einen Anhalt geben dürften, die Diebe zu ermitteln. Ein Polizeihund wird immer nötiger.

Mit heutigem Tage ist der Reichsbankdiskont um ½ % auf 5½ % herabgesetzt, der Lombardzinsfuß auf 6½ %.

Personalien. Referendar Homoet im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Uebungsritt. Morgen wird Herr Oberst und Regimentskommandeur von L'Estocq mit den Offizieren des I. und II. Bataillons Inf.-Regt. 164 von Hameln über Ottenstein nach Holzminden einen Uebungsritt unternehmen.

Zementsyndikat. Da es sich als unmöglich erwies, das neue Zementsyndikat bis zum 15. November zustandezubringen, ist beabsichtigt, die Verkaufstätigkeit für 1914 abermals bis zum 15. Dezember hinauszuschieben, wozu die Verbände bereits ihr Einverständnis erklärten. Im übrigen nehmen die Erneuerungsverhandlungen einen recht günstigen Verlauf.

Frauenbund. (Eingesandt.) Im Saale der „Reichspost" wird am Montag, 3. November ein Vortrag über ländliche Krankenpflege stattfinden. Bekanntlich sind derartige Unternehmungen in letzter Zeit vielfach angeregt und besprochen worden, da es auf dem Lande häufig bei eintretenden Krankheitsfällen an Pflegepersonal fehlt. Man hat Anstalten gegründet, in denen aus je einer Ortschaft ein oder zwei sich dazu anbietende junge Mädchen durch einen mehrmonatlichen Kursus in der Krankenpflege in etwa ausgebildet werden, um, nach Hause zurückgekehrt, nötigenfalls Pflegen zu übernehmen. Die auf evangel. Seite gegründete Anstalt ist in Soest und heißt Frauenfürsorge, auf kath. Seite bietet das Marienhospital in Münster Gelegenheit zur Ausbildung. Der Vortrag wird von Herrn Pastor Johanniswerth aus Soest gehalten werden. Prospekte beider Anstalten werden zur Verteilung gelangen. Es wäre wünschenswert, wenn möglichst viele Frauen und Mädchen aller Kreise sich einfinden wollten. Der Vortrag ist unentgeltlich. Bei dieser Gelegenheit soll noch die Bitte um rege Teilnahme an den Bestrebungen des Frauenbundes ausgesprochen werden, der eine Menge sozialer Arbeit vor sich hat, aber über zu wenige Mittel verfügt, um allem gerecht werden zu können. Mitglieder aus allen Kreisen sind jederzeit willkommen. Der Jahresbeitrag beträgt nur 3 Mk. Die Liste zur Einzeichnung liegt offen bei der Kassiererin Frl. Karsten, Engemundstraße 3 II.

× Stadt-Theater. Ueber die Mittwoch bei uns zur Aufführung gelangende Novität „Die spanische Fliege" schreiben nachstehende Zeitungen wie folgt: „Wiesbadener Badeblatt": „Die Darsteller waren überaus eifrig, darum wird ein Kollektivlob an dieser Stelle genügen, besonders wenn nochmals konstatiert wird, daß der Beifall sehr stark, das Amüsement demnach ein vollkommenes war. Wer lachen will, der geht gewiß zu der schon früher — wie das Stück verrät — so stark besuchten „spanischen Fliege". — „Königsberger Allgemeine Zeitung": „Das Publikum kam während des Abends aus dem Lachen eigentlich kaum heraus, und Szenen, wie etwa die, in der man den im wahrsten Sinne „teuren" Sohn als zu seinen Vätern versammelt erklärt, während sich in Wirklichkeit die richtigen und vermeintlichen Väter um ihn versammeln, dürfen auch bei den folgenden Vorstellungen ohne Mithilfe der Premierenstimmung ihrer zwerchfellerschütternden Wirkung sicher sein." — „Königsberger Hartungsche Zeitung": „Also da gehste kapott, sagt der Kölner. Die „Spanische Fliege" ist ein Meisterschwank." — „Königsberger Tageblatt": „Mit einer Geschicklichkeit ohnegleichen wissen sie eine komische Situation auf die andere zu häufen; sogenannte „tote Stellen" wird man in diesem Stück vergebens suchen. Knallerbse folgt auf Knallerbse. Man muß diese spielende Technik bewundern."

Zahlreiche Werkmeister, die im Sinne des § 133 a der Gewerbeordnung Werkmeister sind, wurden nicht zur Angestelltenversicherung gemeldet, sondern neue Dienstverträge mit ihnen abgeschlossen, in denen sie Vorarbeiter genannt werden. Einzelne Arbeitgeber sind der Auffassung, daß Vorarbeiter der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung nicht unterliegen. Das ist eine irrige Auffassung. Bei der Versicherungspflicht entscheidet nicht der Titel, sondern allein die Beschäftigung. Alle die Personen, die vorwiegend anordnend und leitend tätig sind, sind versicherungspflichtig ohne Rücksicht darauf, wie sie betitelt werden, in welcher Art und Zeit die Entlassung erfolgt.

Die Anmeldungen von Mitgliedern und die Zuweisungen von Stiftungen für die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind in der letzten Zeit in ganz außerordentlich großem Maße erfolgt. Insbesondere ist eine Reihe von größeren Stiftungen von solchen Firmen eingegangen, deren Angestellte die Heime der Gesellschaft bereits besucht und die Vortrefflichkeit und Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung aus eigenen Anschauungen kennen gelernt haben. U. a. haben gestiftet: Bleistiftfabrik vorm. Joh. Faber A.-G., Nürnberg, 5000 Mk.; Hannoversche Bank, Hannover, 5000 Mk.; Nieder-

---

er weniger voreilig gewesen wäre, mit der Zeit doch ihm gehört hätte? Dann gehen unsere Meinungen auseinander, Alter, und wenn nicht Du, so habe ich den Mut, eine solche Handlungsweise bei ihrem rechten Namen zu nennen! Deshalb sprich mir niemals wieder von einer Versöhnung zwischen mir und den Angehörigen eines Menschen, der lange schon aufgehört hat, mein Sohn zu sein! Ich bin bereit, als Mensch und als Christ zu handeln und sie nicht in Armut und Not verkommen zu lassen, aber Friede kann niemals zwischen mir und jenem Weibe geschlossen werden, das den letzten Willmers-Gorlenko zum Diebe machte!" —

Wie zum Schwur erhob sich seine Hand und hastig wandte er sich ab, um von neuem rastlos durch das Zimmer zu hasten; da fiel sein Blick auf die gegenüberliegende Tür und wie angewurzelt blieb er stehen, denn dort, halb verdeckt von den Falten des schweren Brokatvorhanges stand das fremde Mädchen. Mit düster gefalteten Brauen starrte er auf die zarte, regungslose Gestalt. Er wußte nicht, ob sie sein Gespräch mit Westermann von Anfang bis Ende angehört hatte und noch weniger, ob sie begriff, wovon und von wem zwischen ihnen die Rede war. Keinen Funken Mitleid weckte ihre Jugend und Hilflosigkeit in seiner Seele, zu sehr hatte die Erinnerung ihn verbittert, in diesem Augenblick sah er in ihr nur das Kind der verhaßten Frau, die an der Schande seines Hauses Schuld trug.

„Was willst Du!" herrschte er sie mit erhobener Stimme an. „Wer hat Dich gerufen? Weshalb horchst Du an fremden Türen? Weißt Du nicht, daß wohlerzogene kleine Mädchen niemals so häßliche Dinge tun?"

Ueber das ernste, frühreife Kindergesicht ging ein Ausdruck von Staunen. Sie wunderte sich über die seltsame Veränderung, die mit dem freundlichen alten Herrn vorgegangen war, aber fand keine Zeit, länger darüber nachzudenken, denn vor allen Dingen fühlte sie sich gekränkt über den ungerechten Vorwurf des Horchens. Der kleine Kopf mit den wirren, dunklen Locken richtete sich unbewußt höher auf und die großen, seltsamen Augen blickten unverwandt in das zornige Gesicht.

„Niemand hat mich gerufen, aber gehorcht habe ich nicht!" sagte sie ohne die leiseste Spur von Verwirrung. „Ich war sehr müde und bin eingeschlafen, obgleich ich nicht weiß, wie das zugehen konnte, denn ich hatte mir vorgenommen, die Augen auf keinen Fall zu schließen. Dann wachte ich auf, suchte nach meinem Hut, und als ich in diesem Zimmer Stimmen hörte, kam ich, weil ich keinen anderen Ausweg fand. Ich möchte jetzt nach Hause gehen, gnädiger Herr, Mama wird sich meinetwegen beunruhigen! Vielleicht erlauben Sie, daß dieser alte Mann mich bis auf die Straße hinausbegleitet, weiter finde ich den Weg schon allein!"

Die helle, leidenschaftliche Stimme der Kleinen wirkte wie ein Guß kalten Wassers auf Willmers erregte Nerven. Er begriff seine Ungerechtigkeit und schämte sich ihrer, aber die Maske kalter Gleichgiltigkeit behielt er des Dieners wegen, dessen forschende Blicke keinen Moment von ihm und dem Kinde wichen, noch eine Weile bei.

„Laß anspannen, Westermann, Du wirst unsern Gast in die Stadt begleiten!" wandte er sich an den alten Mann, und erst als dieser, ohne ein Wort weiterer Erwiderung, das Zimmer verließ, hellte sich sein Gesicht auf.

Literarisches.

Eine wunderbare Balltoilette kann man sich fast umsonst herstellen, und zwar mit Hilfe der vorzüglichen Vorlagen und dem dazu gehörigen mustergültigen Schnittbogen, die das tonangebende Weltmodenblatt **„Große Modenwelt"**, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, in seiner neuesten soeben erschienenen Nummer seinen zahllosen Lesern darbietet. Aber auch die schönsten Gesellschaftskostüme, Sporttoiletten und Hauskleider kann man sich auf diese einfache Methode leicht und billig zurechtschneidern. Jede erste Monatsnummer enthält auch ein großes farbenprächtiges Moden-Kolorit. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich (wofür 6 Nummern geliefert werden) nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

* * *

Wie jede Familie im Eigenhause billiger als zu Miete wohnen kann. Unter diesem Titel erschien soeben als Jubiläumsausgabe das 100. Tausend eines Buches von hervorragender sozialer Bedeutung für jede Familie. Heute gehen ungeheure wirtschaftliche und ethische Werte in den großen Mietskasernen verloren. Die Familien zahlen in 20—25 Jahren an Miete soviel oder noch mehr, als sie nötig hätten um den Besitz eines Eigenhauses zu amortisieren, ihn schuldenfrei zu erwerben. Das uns jetzt in doppeltem Umfange vorliegende Werk hat schon über 90000 Familien wertvolle Anregungen geben können, wie man zum Besitz eines Eigenhauses gelangt, Baukapital und Hypotheken beschafft, wie man zweckmäßig und besonders billig bauen kann, Rentabilität des eigenen Hauses erreicht, welche Vorteile gute haustechnische Ratschläge bringen, welche Heizungsart für das Eigenhaus die beste ist und wie ein Hausgarten den Hauszins mit aufbringen hilft. Jede Familie erkennt im Sommer, auf der Erholungsreise ꝛc. doppelt den Wert des Wohnens im eigenen Hause und jede Familie hat sicher den Wunsch, die Mietswohnung bald mit dem Eigenheim nebst Garten zu vertauschen. Das Werk ist im bekannten Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft in Wiesbaden erschienen, ist 176 Seiten stark mit 160 Plänen und Abbildungen von Musterhäusern mit Angabe der Baukosten ꝛc. und kostet kartoniert nur 1,80 Mk. (Porto 20 Pfg.), für Mitglieder der Gesellschaft für Heimkultur e. V. (Sitz Wiesbaden), die für 10 Mk. Jahresbeitrag die Kunstzeitschrift „Heimkultur" und vier gebundene Heimkulturbücher im Gesamtwerte von 24 Mark erhalten, wird dieses Werk als Feriengabe kostenlos geliefert. Vorrätig in C. D. Flothos Buchhandlung.

lausitzer Kohlenwerke A.-G., Berlin N. W., 5000 Mk.; Ungenannt, München, 10000 Mk.; Vaterländische Feuerversicherungs-A.-G. Elberfeld, 5000 Mk.; Max Wilke, Guben, 10000 Mark; Wurzener Kunstmühlenwerke vorm. Fr. Krietsch, Wurzen i. S., 5000 Mk. Ferner trat u. a. mit einem Mitgliedsbeitrage von 1000 Mk. bei: Dr. A. Mauritz, Dortmund.

Provinz und Nachbargebiete.

Stadtoldendorf, 26. Oktober. Die Aufführung der „Schöpfung" am Sonntag, den 9. November d. Js., verspricht allen Musikfreunden aus Stadt und Land einen auserlesenen Kunstgenuß, den uns die in der Musikwelt sehr bekannten und hochgeschätzten Namen aller Mitwirkenden von vornherein verbürgen. Wir weisen schon jetzt sehr gern auf die Aufführung dieses bedeutenden Oratoriums empfehlend hin.

Brakel, 24. Oktober. Laut Beschluß des Oberversicherungsamtes wird mit dem 1. Januar n. Js. die hiesige Ortskrankenkasse mit derjenigen zu Driburg vereinigt und fortan den Namen Ortskrankenkasse Brakel-Driburg führen. Sitz der Kasse ist Brakel. Die Brakeler Kasse zählte bisher 350 Mitglieder, die Driburger dagegen 850. Für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter soll eine besondere Kasse ins Leben gerufen werden. Bei der heute hierselbst stattgehabten Wahl ging es nicht gemütlich her. Etwa 500 Driburger waren dazu mit der Bahn eingetroffen. In Brakel war natürlich, wie die „Dr. Ztg." berichtet, großes Erstaunen ob des Aufzuges der Driburger, die die ganze Bahnhofstraße füllten und sich sofort nach dem Rathause begaben. Daß die Flure die Menschenmenge nicht fassen konnten, war vorauszusehen, zudem war das eigentliche Wahllokal, der Sitzungssaal, geschlossen. In drangvoll fürchterlicher Enge eingekeilt, stand die Menge dicht gedrängt. Die Wahlbeisitzer waren alle schon vorher erschienen, denn sie waren ausnahmslos von Brakel entnommen! Polizei und Gendarmerie schaffte nun etwas Luft, indem die Wähler je zu 10 Personen ins eigentliche Wahllokal hineingelassen wurden. Nach der Wahl sollten die Wähler das Lokal durch eine Seitentür verlassen. Dies war jedoch zeitweilig wegen des lebensgefährlichen Gedränges unmöglich und so waren die Leute genötigt, durch das Fenster auf die Straße zu klettern, was manchem etwas Korpulenten schwer wurde. Eine Leiter wurde ans Fenster gestellt und eine Weile ging dies gut, bis die Leiter entzwei ging und nun im Flur soweit Platz geschafft wurde, daß die Wähler hinein und hinaus konnten. Die Brakeler Wähler, die angeblich nicht ins Wahllokal hineinkonnten, weil die Flure überfüllt waren, protestierten schon zu Anfang gegen die Wahl. Die Wahl wurde gegen 10 Uhr geschlossen und viele der Außenstehenden konnten ihr Wahlrecht nicht mehr ausüben. Wie mitgeteilt wurde, soll die Wahl als nicht gültig angesehen werden und noch einmal stattfinden; es wurde von berufener Seite angeregt und ist sicher zu erwarten, daß für die allgemeine Ortskrankenkasse für Stadt und Amt Driburg dann ein Wahllokal in Driburg bestimmt wird.

Bodenfelde, 25. Oktober. Ein großes Schadenfeuer äscherte hier gestern die Scheune nebst Stallgebäude des Landwirts August Koß mit sämtlichen Heu- und Strohvorräten ein.

Salzuflen, 25. Oktober. Bei einer am Dienstag vorgenommenen Revision der hiesigen Stationskasse wurden Unterschlagungen im Betrage von 2300 Mark festgestellt. Der Täter ist ein junger verheirateter Fahrkartenverkäufer, der das veruntreute Geld zum größten Teil in Wirtschaften mit Damenbedienung durchgebracht hat. Der Beamte ist seit Dienstag Abend flüchtig. Von seinem Aufenthaltsort ist bis jetzt noch nichts bekannt. Der Vater, ein geachteter Dortmunder Beamter, wurde bei der Nachricht von den Verfehlungen seines Sohnes vom Schlage gerührt, der seinen Tod herbeiführte.

Hameln, 25. Oktober. Der Lachsfang an der Weserbrücke ist dieser Tage nach mehr als viermonatiger Pause wieder eröffnet worden. Von den Fischern Witte und Wöhler wurden vorgestern die drei ersten Laichlachse gefangen.

Minden, 25. Oktober. Der Kreistag hat für den Ankauf von Versuchsflächen für Moormeliorationen 6850 Mk. bewilligt. Eine Anleihe von 210000 Mk. wurde für die Anlage von Hafenbahngleisen genehmigt. Ferner wurde die Aufnahme einer tilgbaren Schuldscheinanleihe von 1 Million Mark für Kreiszwecke beschlossen. 150000 Mk. wurden vom Kreistag als neuer Kredit für die Erweiterung des Minden-Ravensberger Elektrizitätswerkes zur Verfügung gestellt.

Minden. Als die im benachbarten Brunebeck wohnhaften Eheleute Heinrich Echterhoff von einer Hochzeit zurückkehrten, bemerkten sie in ihrer Wohnung einen starken Brandgeruch. Bei näherer Feststellung entdeckten sie, daß aus dem Zimmer des bei ihnen wohnenden Kostgängers Heinrich Kropp Rauch herauskam. Nachdem sie das verschlossene Zimmer mit Gewalt geöffnet hatten, fanden sie das Bett und sämtliche Kleidungsstücke in Flammen vor. Kropp lag tot am Boden. Allem Anscheine nach hatte sich K., der ein starker Zigarettenraucher war, mit einer brennenden Zigarette zu Bett gelegt und ist eingeschlafen, wobei das Bett in Brand geriet und K. den Tod fand.

Aus aller Welt.

* Berlin, 25. Oktober. Einen tragischen Ausgang nahm eine Verhandlung, die gestern im Kriminalgerichtsgebäude stattfand. Der Kaufmann Julius Abraham aus der Gleditschstraße, der als Zeuge vernommen wurde, geriet bei seiner Aussage so in Erregung, daß er vom Schlage gerührt vor dem Richtertisch tot zu Boden stürzte. Die Verhandlung wurde sofort abgebrochen.

* London, 25. Oktober. Infolge des herrschenden Nebels stießen heute früh auf der Waterloostation zwei Züge zusammen. Drei Personen wurden getötet, 19 verletzt.

* Bremen, 25. Oktober. Auf der Werft Joh. C. Tecklenborg, Aktiengesellschaft in Geestemünde, sind, wie die „Weserzeitung" berichtet, unter Kontraktbruch die Nieter und Bohrer, im ganzen 250 Mann, vor einigen Tagen in den Streik getreten. Deshalb sieht sich die Werft nicht mehr in der Lage, ihren Betrieb noch weiter voll aufrechtzuerhalten. Infolgedessen erhalten heute, nach voraufgegangener Kündigung etwa 500 Arbeiter ihre Entlassung.

* Kochem. Bei einem Streit zwischen jungen Leuten auf einer Tanzmusik in Kaisersesch wurden vier Beteiligte erstochen; ein fünfter wurde lebensgefährlich verletzt. Fünf der Täter wurden verhaftet, unter ihnen ein Vater mit drei Söhnen.

* Newyork, 24. Oktober. Wie dem „Berliner Tagebl." gekabelt wird, schlug gestern ein Blitzstrahl in das 6. Kavallerie-Regiment, das sich auf dem Marsche zwischen Texas City und Galvestone befand. Drei Mann und verschiedene Pferde wurden getötet.

* Newyork, 25. Oktober. Peary hat mit dem Dampfer „Amerika" einen Schlitten von seiner Nordpolfahrt als Geschenk für das Deutsche Museum in München abgesandt.

* Saarbrücken, 25. Oktober. In der Bahnhofsstraße ereignete sich heute Vormittag vor dem Kaufhaus von M. Schneider eine Explosion, durch die der schwere eiserne Deckel eines Schachtes der Kabelleitung haushoch emporgeschleudert wurde. Es handelt sich jedenfalls um eine Explosion unterirdisch angesammelter Gase. Drei vorübergehende Frauen wurden eine Strecke weit über die Straße geworfen; eine von ihnen erlitt durch den Luftdruck eine Verletzung des inneren rechten Ohres.

* Bodaibo (Gouv. Irkutsk), 25. Oktober. Am rechten Talabhange des mittleren Laufes des Bodaiboflusses wurde ein reichhaltiges Golderzlager entdeckt.

* Cleve, 25. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte eine Bergmannsfrau aus Linkfort wegen Gattenmordes zu drei Jahren Gefängnis. Sie hatte ihren betrunkenen Ehemann mit Spiritus begossen und diesen angezündet. Wegen der mißlichen häuslichen Verhältnisse wurden der Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Die Verhältnisse am Weltmarkt für Getreide haben in der am 22. Oktober abgelaufenen Berichtswoche eine Aenderung im allgemeinen nicht erfahren. Zwar sind die Verschiffungen an Weizen etwas zurückgegangen, aber Kanada ist erst im Beginn seiner Exporttätigkeit und dürfte angesichts seiner Rekordernte noch ungewöhnlich große Mengen abzugeben haben. Rußland ist entschieden verkaufslustiger geworden. Die Ernten Argentiniens und Australiens versprechen glänzend zu werden. Bei dieser Sachlage erklärt sich die im Weltverkehr von Weizen herrschende Zurückhaltung von selbst, man erwartet eine weitere Nachgiebigkeit der Preise. Wenn sich in den letzten Tagen eine leichte Befestigung bemerkbar machte, so war diese in natürlicher Reaktion gegen die vorangegangenen Preisrückgänge begründet und durch unzählige Nachrichten über die Ernteaussichten Indiens und die zeitweilige leichte Verdunkelung des politischen Horizonts durch die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel veranlaßt. In Deutschland haben neben der reichlichen Versorgung des Weltmarktes auch die große Kartoffelernte und die billigen Kartoffelpreise sowie das reichlich gewonnene und billige Gemüse einen Druck auf den Wert des Brotgetreides ausgeübt. Zuletzt haben aber die, seit Anfang August ziemlich erheblich gewichenen Preise eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegen weitere Rückgänge erkennen lassen. Weizen hat etwa 3 Mk. verloren, der Verkauf heimischer Ware bleibt schleppend, das große in Berlin bestehende Lager hat keine Verminderung erfahren. Roggen hat etwas weniger gelitten, namentlich konnte sich nahe Lieferung besser halten, da die mit Feldarbeiten stark in Anspruch genommene Landwirtschaft dem Markte wenig Material zuführte. Schlesien hat zurzeit wenig abzugeben, und die Provinz Posen verarbeitet ihren Roggen bei ihrer großen Mühlenindustrie zu Mehl für die Ausfuhr oder verkauft ihn nach Russisch-Polen. Hafer ist der Fläue des Brotgetreides nicht viel gefolgt. Dagegen wurde russische und heimische Futtergerste recht erheblich billiger. Die Nachfrage nach Futtermitteln war klein, da vielfach bei der reichlichen Ernte Kartoffeln in größerem Umfange als sonst zur Viehernährung verwendet wurden und außerdem auch noch Grünfutter infolge des schönen Herbstwetters viel geerntet wurde. Mais folgte der Preisbewegung an den Auslandsmärkten und war schließlich etwas fester. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für den Dezembertermin, wie folgt: Weizen 186, Roggen 159,25, Hafer 159, Mais 142,50.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 27. Oktober. Telegramm. Im Bundesrat wurde heute der Antrag Preußens bezügl. der braunschweigischen Thronfolgefrage angenommen.

London, 26. Oktbr. Eine Gesellschaft von Pfadfindern, die vorgestern Nacht auf einem Segelboot an der Themsemündung kreuzte, wurde von einem Dampfer überrannt. Das Segelboot wurde entzwei geschnitten und sank innerhalb zweier Minuten. Vier Pfadfinder sind ertrunken.

Wien, 26. Okt. Kaiser Wilhelm ist heute Abend 9 Uhr vom Penzinger Bahnhof nach der Station Wildpark abgereist.

Wer einen milden Tee liebt, probiere die „Russische Mischung" (500 gr.-Paket M. 3.90, 100 gr.-Paket M. 0.90) der bekannten

TEEFIRMA MEESMER

Liebliches, blumiges Aroma macht diese hochfeine Mischung zu einem äusserst angenehmen, Gross und Klein zuträglichen Getränk.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. R. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
25. Okt. 7 U. V.	750	2	Nebel	Veränderliche Bewölkung, milde, ohne erhebliche Niederschläge.
26. „ 7 U. V.	743	8	Veränderlich	
27. „ 7 U. V.	740	10	Heiter	

Bekanntmachung,

betreffend die Eberkörung im Kreise Höxter im Jahre 1913.

1. Die Hauptkörung der Eber, welche zum Decken fremder Sauen benutzt werden sollen, wird auf Grund der Körordnung vom 10. Juni 1910 (Amtsblatt S. 192) im Jahre 1913 nach dem unten folgenden Plane stattfinden.

2. Die zur Körung vorzustellenden Eber müssen pünktlich zu den im Plane angegebenen Zeiten auf dem Körplatze zur Stelle sein, wo die Ankunft der Körkommission abzuwarten ist.

3. Außerhalb der in dem Plane bestimmte Körplätze und Körtermine können Körungen nur ausnahmsweise veranstaltet werden, wenn der Antragsteller die ganzen Kosten der außerterminlichen Körung neben der Körgebühr trägt.

4. Noch nicht 8 Monate alte und dem Zuchttyp des veredelten deutschen Landschweines nicht angehörige Eber sind von der Körung ausgeschlossen.

5. Die Körgebühr beträgt für jeden Eber 2 M.

Körplan.

Körplatz	Körtermin
Amelunxen, Gehöft des Gemeindevorstehers Mühlenbein	**Dienstag, 11. November 1913,** Vormittags 10 Uhr
Beverungen, Hof des Landwirts Joh. Gocke genannt Schraers	**Dienstag, 11. November 1913,** Nachmittags 2½ Uhr
Höxter, Viehmarktplatz am Nikolaitor	**Mittwoch, 12. November 1913,** Vormittags 10 Uhr
Börden, Hof des Gutsbesitzers Elsing Nr. 92	**Mittwoch, 12. November 1913,** Nachmittags 3½ Uhr
Steinheim, städtischer Maschinenplatz an der sogenannten langen Brücke	**Donnerstag, 13. November 1913,** Vormittags 9 Uhr
Lügde, Westfälischer Hof am Bahnhof	**Donnerstag, 13. November 1913,** Nachmittags 3 Uhr
Nieheim, bei dem Gehöft des Anton Otten	**Freitag, 14. November 1913,** Vormittags 9 Uhr
Bergheim, am Bahnhof	**Freitag, 14. November 1913,** Nachmittags 3 Uhr
Driburg, Hof des Ritterguts, Eingang Kaspar-Heinrichstroße	**Sonnabend, 15. November 1913,** Vormittags 9 Uhr
Brakel, Meierei neben der Post	**Sonnabend, 15. November 1913,** Nachmittags 3 Uhr

Es bleibt jedem Eberbesitzer überlassen, zu welchem Körtermin oder Körplatz der Eber vorgeführt werden soll.

Höxter, den 24. Oktober 1913.

Der Landrat.
J. V.: Niemeyer.

Bekanntmachung

Nachdem Gegenvorschläge von den Wahlberechtigten des Bezirks der mit dem 1. Januar 1914 neu ins Leben tretenden allgemeinen Ortskrankenkasse für die Städte Nieheim, Steinheim, Lügde und die Amtsbezirke Nieheim-Steinheim, Vörden, sowie die Gemeinde Harzberg für den zu wählenden Ausschuß nicht eingegangen sind, sind die in unserem Wahlvorschlage in der Bekanntmachung vom 6. September d. Js. genannten Arbeitgeber und Versicherten gemäß § 10 der Wahlordnung als gewählt zu betrachten.

Gewählt sind demnach folgende Personen:

Ia. Vertreter der Arbeitgeber:

1. Ottomeyer, Fritz, Fabrikbesitzer, Steinheim, Detmolderstr. 283
2. Ohms, Gottfried, Zigarrenfabrikant, Lügde 6
3. Lücking, Ferdinand, Maurermeister, Nieheim
4. Schulz, Hermann, Sägewerksbesitzer, Bergheim 110
5. Nüße, Johannes, Zimmermeister, Altenbergen 6
6. Finkeldei, Franz, Kunsttischlermeister, Steinheim, Bahnhofstr. 369.

b. Ersatzmänner für die Vertreter der Arbeitgeber:

1. Brüggemann, Eduard, Zigarrenfabrikant, Lügde 21
2. Rauschoff, Bernhard, Kaufmann, Nieheim
3. Hesse, Albert, Möbelfabrikant, Entrup 73
4. Drewes, Johann, Stellmachermeister, Born 9
5. Hochheimer, Moritz, Kaufmann, Steinheim, Marktstr. 47
6. Fasse, Josef, Bäckermeister, Lügde 379
7. Otten, Josef, Schmiedemeister, Nieheim
8. Neuhaus, Anton, Maurermeister, Merlsheim 42
9. Vandieken, Josef, Molkereibesitzer, Bredenborn 35
10. Pollmann, Anton, Maurermeister, Steinheim, Hörterstr. 154
11. Eggert, Johann, Tischlermeister, Lügde 412
12. Borchard, Bernhard, Ziegeleibesitzer, Nieheim.

IIa. Vertreter der Versicherten:

1. Altenberend, Hermann, Werkmeister, Steinheim, Gartenstr. 418
2. Kappe, Josef, Lagerist, Lügde 342
3. Overkott, Anton, Zimmermeister, Nieheim
4. Hemke, Anton, Heizer, Bergheim 113
5. Thierfelder, Anton, Schneidergeselle, Bredenborn
6. Krüger, Friedrich, Mühlenbauer, Steinheim, Heubachstr. 229
7. Priese, August, Sortierer, Lügde 164
8. Bannenberg, Ferdinand, Maurer, Nieheim
9. Vandieken, Wilhelm, Mühlenknecht, Entrup 52
10. Golüke, Franz, Maurergeselle, Bredenborn
11. Schriegel, Clemens, Werkführer, Steinheim, Pyrmonterstr. 38
12. Müller, Heinrich, Werkmeister, Lügde 27.

b. Ersatzmänner für die Vertreter der Versicherten:

1. Brüntrup, Josef, Maurer, Nieheim
2. Spier, Johann, Maurergeselle, Merlsheim 17
3. Müller, Johann, Molkereigehülfe, Bredenborn
4. Reinhard, Karl, Fabrikarbeiter, Steinheim, Rochusstr. 75
5. Ladage, Fritz, Bierfahrer, Lügde 40
6. Reineke, Anton, Maurer, Nieheim
7. Krüger, Josef, Maurergeselle, Sandebeck 21
8. Willberg, Josef, Zimmermann, Bredenborn
9. Drewes, Wilhelm, Tischler, Steinheim, Gartenstr. 337
10. Brockmeier, Heinrich, Arbeiter, Lügde 36
11. Klaes, Karl, Techniker, Nieheim
12. Todt, Wilhelm, Maurergeselle, Himmighausen 9a
13. Schlick, Josef, Maschinist, Bredenborn
14. Dubbert, Friedrich, Maurer, Steinheim, Schiederstr. 129
15. Vogelsang, August, Wegewärter, Lügde 152
16. Walter, Karl, Maurer, Nieheim
17. Hesse, Anton, Tischlergeselle, Entrup 73
18. Meyer, Johann, Müllerknecht, Bredenborn
19. Jürgens, Anton, Tischler, Steinheim, Hollentalstr. 85
20. Hartmann, Johann, Sortierer, Lügde 115
21. Fromme, Josef, Maurer, Nieheim
22. Pott, Franz, Brunnenarbeiter, Vinsebeck 43
23. Hillebrand, Josef, Maurer, Vörden
24. Bartmann, Josef, Drechsler, Steinheim, Hospitalstr. 447.

Höxter, den 23. Oktober 1913.

Das Versicherungsamt.
J. V.: Niemeyer.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Mühlenbesitzers **Speitling** in Beverungen ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Beverungen, 24. Okt. 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Schriek.

Junger, intelligenter

Schlossergehülfe

per sofort in dauernde Stellung gesucht.

Franz Schneider Söhne,
Metallwarenfabrik,
Brakel, Kreis Höxter.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Jan

Wohnung

im Preise von 40—50 Taler.
Näh. in der Exped. d. Bl. [3

1 Wohn- u 2 Schlafzimmer

möbliert, zu vermieten.

Marktstraße 2.

Die von Herrn Seidl bisher bewohnte

Wohnung

ist zum 1. April 1914 anderweitig zu vermieten.

Frau **Stahl.**

Frisches fettes Pferdefleisch
zu haben bei **Werner Bolte.**

Bekanntmachung.

Die am 24. d. Mts. in Brakel stattgehabte Wahl des Ausschusses für die am 1. Januar 1914 ins Leben tretende allgemeine Ortskrankenkasse für den Bezirk der Städte Brakel und Driburg und der Amtsbezirke Brakel und Driburg wird für ungültig erklärt, weil nicht allen erschienenen Wahlberechtigten die Ausübung ihres Wahlrechts möglich war.

Ein neuer Wahltermin wird demnächst anberaumt werden.

Höxter, 25. Oktober 1913.

Das Versicherungsamt.
J. V.: Niemeyer.

Unterricht
in Weißnähen und Handarbeiten
erteilt
D. Reiseke, Grubestr. 70.

Städtisches Schlachthaus Höxter
verkauft **Dienstag, 28. d. Mts.,**
Morgens von ½8—8 Uhr
Rindfleisch,
per Pfund 50 ₰

Ich suche zu sofort oder später einen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling.

Heinrich Horstkotte,
Kolonialwaren.

Reinwollene und Halbwollene
Kleider- u. Blusenstoffe
Schürzenstoffe, sämtliche Manufakturwaren
sind neu eingetroffen.
Kampschulte, Markt 29

Stadttheater Höxter.
Hotel „Reichspost".
Dir. A. H. Süßenguth.
Mittwoch, 29. Oktober:
Großer Novitätenabend
Allein. Aufführungsrecht für hier
Die spanische Fliege
Neu! Neu! Neu! Neu!
Nie erlebter Lacherfolg.
Billets im Vorverkauf bei Herrn Flotho, Cigarrenhandl. Knieriem und Ewe und Hotel „Reichspost".
Alles Nähere siehe Tageszettel.

Frauenbund.
Vortrag
Montag, 3. Nov. 1913,
Abends 8½ Uhr,
im Saale Hotel „Reichspost".
Thema: „Wie können die Frauen in den Gemeinden sich beteiligen, vorhandene Notstände in Betätigung christlicher Liebe zu überwinden?"
Frauen u. Mädchen aller Stände haben unentgeltlichen Zutritt.

Jungdeutschland.
Dienstag, 28. Okt. cr.,
Abends 8½ Uhr:
Versammlung
in der Aula der Bauschule.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
von Rosenberg Gruszczynski.

Auch der hartnäckigste
Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark. Niederlage in Höxter: Apotheke von **H. Wemmel.**

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren
Brustkranken
als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorster Marksprudel-Stahlquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pfg. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Wer liebt
ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. blendend schönen **Teint,** der gebrauche
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei G. Freytag, W. Drüner, W. Maull, H. Manegold, Ludwig Kirchhoff.

Gute dauerhafte, fertige
Herren- u. Knabenanzüge
Loden-Joppen
Buckskin, Manschester
in großer Auswahl.
Kampschulte, Markt 29

„Rheinische"
Union-Briketts



Heizkräftiges
vorteilhaftes
und angenehmes
Brennmaterial für alle Oefen und Küchenherde.
Jeder Versuch gewinnt dem Union-Brikett neue Freunde!

Erhältlich durch:
S. Rosenberg, Höxter a. W., Fernsprecher 53,
A. Lauenroth, Höxter a. W., Fernsprecher 3, August Jegutzki, Höxter a. W.,
Franz Krekeler, Lüchtringen, F. Gronemann, Brückfeld,
Herm. Topp, Bruchhausen bei Ottbergen, Fernsprecher: Amt Ottbergen 2,
C. Nolte, Amelunxen
und durch viele andere Kohlenhandlungen.
General-Vertr.: **Paul Kindler & Co., Hannover,** Georgstrasse 20.
Anleitungen zum Gebrauch gratis und franko!



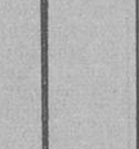
Empfehle
Pianos und Flügel
aus den Hof-Pianofortefabriken von
Teilzahlung Miete
Steinweg-Braunschweig
Dörrner-Stuttgart
Perzina-Schwerin
Feurich-Leipzig
Mand-Koblenz
Ritter-Halle
Knaus-Koblenz
Stimmungen Reparaturen
Kräftige Strapazier-Pianos von 400 Mk. an
Alte Instrumente nehme in Zahlung.
Hans Blumenberg,
Hof-Pianoforte-Niederlage, HÖXTER, Engemundstrasse 5.

Idyllischer und billiger herrschaftlicher Ruhesitz!
Villa in Höxter a. d. Weser,
Godelheimer Chaussee 2, dicht bei der Stadt, hoch und ringsum frei am Weserufer, mit weitem Rundblick in Wesertal, auf Solling usw. inmitten herrl. alt. Gartens, ein idyllisches Heim, ist billig zum Feuerkassenwert verkäuflich. Offerten an
Waxweiler, „Berliner Hof", Höxter.

Mitesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Konzertzither
billig zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. [2

Ein wachsamer
Hund



zu kaufen gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [5

Haus Fauth.
Die **Wohnung** im Nebenhause ist zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres durch
Stadtbaumeister Büchel.

Zu mieten gesucht
kleine abgeschl. Etage
für junges Ehepaar zum 1. April 1914. Offerten unter Nr. **1000** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Probieren
Sie bitte unsern
Kaffee.
Gute, reinschmeckende, gebrannte Kaffees von 1,40 Mk. an.
Warnke & Wentzel.

Sämtliche
Arbeiter-Artikel!
Hosen, gestreifte und leinene Jacken, Hemden
in allen Größen finden Sie zu sehr billigen Preisen
Kampschulte, Markt 29

Spar-Koch-Herde
mit der Schutzmarke
VDH
des Verbandes
Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten **Gewähr** für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit
Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Flügel & Pianinos
Th. Mann & Co.
Bielefeld
Oberntorwall 29

Tanz-Stunde.
Damen und Herren können zum **Kursus bis Donnerstag, den 30. Oktober** noch zutreten. Weitere Anmeldungen werden im Unterrichtslokale gern entgegen genommen.
J. Wende, Mitglied der Genossenschaft D. Tanzlehrer.

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe mit
Kreuzstern **MAGGI's Suppen**



in Würfeln zu **10** Pfg. für 2—3 Teller.
Vorrätig: Blumenkohl-, Spargel-, Rumford-, Reis-, Erbs mit Schinken-, Windsor-, Familien-, Nudelsuppe und viele andere Sorten.
August Schmitz, Westfäl. Kaufhaus, Westerbachstr. 6.

Eigene Erfindung!
Kein Einbruch, kein Diebstahl,
wenn das Haus mit der **Sicherheitsanlage** von **W. Frank** ausgerüstet ist. Vielfach an Reichsbanken, Sparkassen und grösseren Geschäften angelegt.
Nur zu beziehen durch
W. Frank, Elektrotechnisches Geschäft
Höxter a. d. Weser, Engemundstrasse 5.

Danksagung.
Infolge der überaus grossen Zahl von Beweisen herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer guten, lieben Mutter, der
Frau Charlotte Lakemeyer
ist es uns nicht möglich, unseren Dank einzeln auszusprechen. Wir bitten daher, durch diese Zeilen unsern tiefgefühlten Dank zum Ausdruck bringen zu dürfen.
Die Hinterbliebenen.

Wundervolles, üppiges
Haar
ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original = **Kräuter - Haarwasser** (Flasche 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zucker's** Spezial = **Kräuter - Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Gewandte
Aufwärterin
gesucht. **Grubestraße 35.**

Kleine Familie sucht auf sofort
2 bis 3 Zimmer
zu mieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [4

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, sämtl. Herren- u. Damen-Unterzeuge
in nur guten, dauerhaften Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt
Kampschulte, Markt 29